

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 211.

Freitag, den 29. Juli.

1836.

Bekanntmachung.

Vom 1. bis 8. August d. J. kann wegen statt findender Räumung der Esser im Jacobshospital nicht gebadet werden.
Die Deputation.

Mittheilungen

aus den Plenarverhandlungen der Stadtverordneten zu Leipzig am 8. Juni 1836.

Der erste Gegenstand der Verhandlungen war ein, die fernerweite Verpachtung der Niederjagd auf dem Leheliger und Pröttiger Reviere an Herrn Gerichtsdirector Schmorl in Wölkau betreffendes Communicat des Stadtraths. Auf ein hierüber von der diesseitigen Deputation zum Dekonomie- und Forstwesen abgegebenes Gutachten ertheilte das Plenum zu dieser auf 6 Jahre und unter Ausbedingung eines jährlichen Pachtgeldes von 20 Thln. einzugehenden Pachtprolongation seine einhellige Zustimmung.

In einem demnächst erstatteten Vortrage gab die Finanzdeputation eine genaue Uebersicht der auf das Jahr 1833 abgelegten städtischen Kriegsschuldentilgungs-Rechnung, woraus sich, insonderheit durch die in diesem Jahre gestiegene Einnahme von den Handelsabgaben, ein sehr erfreuliches Resultat herausstellte, mit dem Hinzufügen, daß sie diese Rechnung speciell geprüft und durchgängig richtig befunden habe. Es wurde daher deren Justification vom Plenum einstimmig beschlossen.

Die Deputation zum Steuerwesen erstattete hierauf einen speciellen Bericht über die von derselben geprüfte Steuerhauptrechnung und Quatember-Excurrenzrechnung vom Jahre 1835. Der Magistrat hatte bei deren Mittheilung die Anzeige hinzugefügt, daß, da zu Bestreitung der auf das erste Halbjahr 1836 an das königliche Steuerärar größtentheils vorschussweise zu zahlenden Quatembersteuern und zu Deckung der Verwaltungskosten ein Cassenvorrath von höchstens

5000 Thln. ausreiche, nach dessen Abzug ein Cassenbestand von ungefähr 1000 Thln. verbleibe und dazu noch der alljährlich zu erwartende Ueberschuß von circa 840 Thln. zu rechnen sei, den Grundstücksbesitzern drei Quatember, welche nach der Anlage von ungefähr 590 Thln. 1770 Thlr. betragen würden, gutgeschrieben werden könnten. In Folge der Erklärung der vorgenannten Deputation, daß sie die gedachten Rechnungen durchgehends richtig und mit deren Belegen übereinstimmend gefunden habe, beschloß das Plenum, dieselben zu justificiren.

Hieran knüpfte der Stadtverordnete Kob, als Mitglied eben derselben Deputation eine, auf eingezogenen Erkundigungen beruhende, nähere Erläuterung über die Beschaffenheit der aus den früheren Jahren bis mit 1823 herrührenden, in den bisherigen Jahresrechnungen fortgeführten, bedeutenden Quatember- und resp. Provisorialsteuerreste. In Betracht, daß dieser Darstellung zu Folge die erwähnten Rückstände wohl zum größten Theile unerhebbar sein dürften und daher bei fernerer Fortführung durch die laufenden Jahresrechnungen einen möglichst zuverlässigen Uebersicht über den jedesmaligen Stand der betreffenden Cassen behindern, beschloß das Collegium, beim Magistrate den Antrag zu stellen, daß eine Deputation desselben mit der Untersuchung der Exigibilität der berührten Steuerreste unter Zuziehung einiger Mitglieder der Stadtverordneten beauftragt werden möchte, um dann die als inexigibel befundenen Reste in den künftigen Rechnungen abzuschreiben, die exigibeln dagegen um so strenger heizutreiben.

In einer an das Plenum der Stadtverordneten gerichteten Vorstellung sprachen die Mitglieder derselben,

welche zur hiesigen Districtscommission für Aufstellung des diesjährigen Gewerbe- und Personalsteuerkatasters deputirt worden, unter näherer Motivirung ihrer Ansichten in Bezug auf die Besteuerungsweise der in der 5ten Unterabtheilung der 2ten Hauptabtheilung des Gewerbe- und Personalsteuergesetzes begriffenen Personen, den Wunsch aus, daß der Magistrat um seine Intercession wegen Ermäßigung der von der höchsten Behörde für die gedachte Classe der Steuerpflichtigen angeordneten Steuerätze ersucht werden möchte. Es wurde hierauf eine entsprechende Mittheilung an den Magistrat beschlossen.

In einem hierauf vorgetragenen Communicat zeigte der Magistrat den Stadtverordneten an, daß die Fortführung des, wegen künftiger vortheilhafter Benutzung des Grassdorfer Steinbruches, dort unternommenen Schleusenbaues neuerdings durch mannigfache Schwierigkeiten und Hindernisse, welche nicht vorhergesehen gewesen, namentlich in Erdquellen, Sumpf, tiefem Felsengrund u. bestehend, so erschwert worden, daß noch vor der Vollendung dieses Baues das dazu verwilligte Quantum sich zum größten Theile erschöpft habe. Nach den mitübersendeten Anschlägen, wobei der Magistrat in Uebereinstimmung mit der gemischten Deputation zum Oekonomiewesen die Verdingung des noch übrigen Baues an Herrn Zimmermeister Hesse in Lancha (welcher denselben schon zeither zur vollkommenen Zufriedenheit geleitet, und zu einem Akkordquantum von 2000 Thalern für die fernere gänzliche Vollführung jenes Bauunternehmens sich verstanden hatte), als das Zweckmäßigste erachtete, ergab sich nämlich, daß außer der von den früheren Verwilligungen noch nicht aufgewendeten Summen, zur völligen Beendigung dieses Unternehmens amoch ein Kostenbedürfnis von ungefähr 1463 Thln. erforderlich war. Nachdem man sich von der Lage der Sache, der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der bezeichneten Maßregel vollständig überzeugt hatte, gab das Plenum zu dem gedachten Mehraufwande einhellig seine Zustimmung.

Ein gleicher Beschluß der Stadtverordneten erfolgte hinsichtlich des Kostenaufwandes für die, im Absicht auf größere Schonung der Waldung, für die Holzabfuhr erforderliche Anlage eines neuen Hauptfahrweges durch die Probststein im Connewitzer Forstreviere. Es waren nämlich im diesjährigen städtischen Haushaltungsplans die Kosten dieses Weges nur auf 145 Thlr. 8 Gr. veranschlagt worden, allzu nach einer anderweitigen Mittheilung des Stadtraths und dem gesetzlichen Ansprüche der gemischten Forstdeputation hatte

sich inzwischen die Nothwendigkeit gezeigt, jenen Weg über den sogenannten faulen Graben mittels einer Brücke zu führen, wodurch jene Kosten um 350 Thlr. sich erhöhten.

Durch ein fernerweites Communicat benachrichtigte der Magistrat die Stadtverordneten, daß die Herren Besitzer der hiesigen Grundstücke zur Gans und zum Bär bei den, über die Geradelegung der Fronen ihres Neubaus in der Hainstraße mit Bezug auf die diesfalligen Vorschläge der Stadtverordneten, gepflogenen Verhandlungen erklärt, wie sie auf diese Vorschläge, da bei deren Befolgung eine regelmäßige, zum Ganzen passende Construction ihres Neubaus unmöglich würde, einzugehen sich außer Stande sähen, daß dagegen dieselben sich erböten, mit beiden Ecken des Neubaus auf der Seite der Hainstraße 6 Zoll auf ihrem Areal hint einzurücken und den sohergestalt am Nachbarhause entstehenden Winkel durch ein an dem neuen Gebäude herunterlaufendes Fallrohr zu verdecken. Da auf diese Weise der bei dieser Angelegenheit hauptsächlich gehegten Absicht, eine Verengerung der Hainstraße möglichst zu vermeiden, vielmehr dieselbe am Ausgange um Etwas zu erweitern, entsprochen wurde, traten die Stadtverordneten dem Beschlusse des Magistrats, diesen letzten Vorschlag anzunehmen, einstimmig bei.

Ferner wurde vom Vorsteher ein abschriftlich zu den Acten mitgetheiltes Protokoll vorgetragen, wonach neuerdings bei dem Leihhause und der Sparcasse von den betreffenden Herren Rathsherrn unter Zuziehung einiger Mitglieder der diesseitigen Finanzdeputation eine Cassenrevision veranstaltet, und dabei Alles in Richtigkeit befunden worden war. Ein bei dieser Anzeige von einem Mitgliede des Collegiums in Vorschlag gebrachter Antrag auf Abänderung der statutenmäßigen Bestimmungen über die bei den genannten zwei Anstalten anzunehmenden Münzsorten, sollte in einer der nächsten Plenarsitzungen zur Berathung gezogen werden.

Die übrigen eingegangenen Gegenstände wurden theils zuvörderst an die betreffenden Deputationen zur Begutachtung verwiesen, theils zur künftigen Berathung angesetzt.

Miscelle.

Stolz ist Gefühl seines bestimmten Werthes und durchaus lobenswürdig. Wo man ihn nicht, liegt der Fehler in dem Irrthum des Gefühls. Wenn Alle nur vernünftig stolz wären, es würde in der Welt weniger niederknichtig hergehen.

Zu gefälliger Beachtung.

Von heute an wohne ich an der Promenade vor dem Thomaspfortchen zwischen Reichels und Riedels Garten Nr. 5 A., eine Treppe hoch, vorn heraus. Zu Besuchen in Redaktionsangelegenheiten bitte ich die Morgenstunden von 9 bis 12 Uhr zu wählen; wegen aller in den Anzeiger des Tageblattes gehörenden Bekanntmachungen und Annoncen aber sich lediglich an die Expedition des Tageblattes zu wenden, da dieser Theil des Blattes nicht unter meiner Redaction steht.

Leipzig, am 28. Juli 1836.

Dr. A. Barkhausen.

Bekanntmachung.

Zwei von unserem Einwohner-Bureau ausgegebene messingene Packer- und Träckerzeichen, mit Nr. 104. und 490 versehen, sind, ersteres in der Ostermesse 1835, letzteres in der Ostermesse 1836 angeblich verloren gegangen.

Indem wir zur Verhütung etwaigen Mißbrauches dieses hierdurch bekannt machen, fordern wir die Finder der gedachten Zeichen auf, selbige schleunigst an uns abzugeben.

Leipzig, den 27. Juli 1836.

Die Sicherheitsbehörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Heinze.**Theater der Stadt Leipzig.**

Heute, den 29. Juli: Fidelio, große Oper von Beethoven. — Fidelio — Mad. Schödel, als dritte Gastrolle.

Theater in Lauchstädt.

Sonnabends, den 30. und Sonntags, den 31. Juli:

Zu ebener Erde und im ersten Stock,

Posse mit Gesang in 3 Aufzügen, von Nestroy, Musik von A. Müller.

Lauchstädt, den 25. Juli 1836.

Die Direction.

Anzeige. Für die heutige Versammlung der polytechnischen Gesellschaft (Freitags, den 29. Juli, Abends 7 Uhr) sind als Gegenstände des Vortrags angezeigt: Verschiedene Lampeneinrichtungen; Anwendung von Maschinen zur Fertigung von Gegenständen, die früher durch Handarbeit gefertigt wurden.

Waaren-Auction Seiten der Börse zu Leipzig.

Am 8. August 1836 und nächstfolgender Tage, von 9 bis 11 und 2 bis 5 Uhr, wird man im Börsengebäude, auf dem Raschmarke alhier, mehre Partien Waare (namentlich lackirte Blech-Waare, franz. Parfümerien, weites Holz-, Bein-, Leder-, Bronze- und Tapissiererei-, auch andere kurze Waare, gedruckte wollene Shawls, schweizer Jaconets, Bettzwillich, Papier-Tapeten, Schreibfedern, Steingut, gröbere und feinere Eisen-, Stahl-, Blech-, auch Messingwaare, Kölner Wasser, Bischoff-Essenz, Medoc und Ferkel in Gebinden, Portwein und Madeira in Flaschen, endlich unterschiedene Sorten Cigarren in Kisten) gegen sofortige Baarzahlung in Preuß. Cour. öffentlich versteigern. Leipzig, am 27. Juli 1836.

Das Börsen-Secretariat daselbst.

Der Katalog darüber ist von Mittwoch, den 3. August 1836 an, gegen Mittag auf der Börse und außerdem Klosterasse Nr. 168, beim Börsenschließer Herrn Eichel zu bekommen.

Anzeige. In allen Buchhandlungen (in Leipzig bei A. Frobergger) ist zu haben:

P a r i s
und die Rheingegenden,
Tagebuch einer Reise im Jahre 1835

von
Dr. C. G. Carus,

Königl. sächs. Hof- und Medicinalrath, Leibarzt, des Civil-Verdienstordens Ritter.

2 Theile.

Mit Cuviers Portrait.

Leipzig, Verlag von Gerb. Fleischer. 1836.

In Commission bei A. Frobergger. Geh. Preis 3 Thlr.

Anzeige. In der Franke'schen Verlags-Expedition (Grimma'sche Gasse Nr. 594) ist erschienen:

Antihyphata, oder Apologie der hohen königlichen Kunst der Freimaurerei, von D. Berdt.
broch. 12 Gr.

Einzig echtes und vielfach erprobtes Schweizer Kräuter-Oel, zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachstume der Haare,

erfunden
von K. Willer, in Surzach in der Schweiz, und in Mülthausen im Ober-Elß.

Diesem bereits schon weit umher zu bejagtem Zwecke anerkannt nützlichen Producte hat die medicinische Facultät zu Paris annoch die Krone gesetzt, indem nach einer von derselben angestellten genauen und sorgfältigen chemischen Untersuchung dieses Schweizer-Kräuter-Oels dem Erfinder desselben, Karl Willer, von Sr. Maj. Ludwig Philipp, Könige der Franzosen, das ausschließliche Privilegium zum Absatz dieses Oels in ganz Frankreich ehrenvollst ertheilt worden ist.

Ähnliche von Seite der Medicinalcollegien in Berlin, Magdeburg, Hamburg, Dresden, Leipzig, München und mehren anderen Haupt- und Residenzstädten vorgenommene Untersuchungen haben ein eben so günstiges Resultat zu Tage gefördert, welches dem Erfinder dieses Schweizer-Kräuter-Oels den freien öffentlichen Verkauf desselben in den betreffenden Staaten zusicherte.

Diese wichtigen, in den Händen des Erfinders liegenden Urkunden und Documente, verbunden mit einer Menge authentischer Zeugnisse aus den verschiedensten Gegenden Europa's, wodurch die Güte und Vortrefflichkeit dieses Haaröls auf das Evidenteste dargethan ist, stehen allezeit Jedermann zur beliebigen Einsicht offen und bereit.

Von diesen vielen eingelangten Zeugnissen glaubt man, für einmal folgende wenige der öffentlichen Kenntnißnahme nicht vorenthalten zu dürfen.

Erstes Zeugniß.

Ein dem Erfinder dieses Haaröls von dem Kaufmann Hrn. J. Ph. Michold, in Köln, zugekommener Brief, vom 27. Februar 1831 lautet im Auszuge:

„Ich freue mich, Ihnen bethätigen zu können, daß mir von mehrern Seiten die besten Versicherungen zugekommen sind, daß Ihr Kräuter-Oel, den Haarwuchs zu befördern, mit dem besten Erfolge gebraucht wird.“

Zweites Zeugniß.

Das in der Schweiz erfundene Kräuter-Oel ist wirklich in seinen Wirkungen so, wie es der Erfinder desselben angiebt. Der Unterzeichnete verlor durch Krankheit alle seine Haare, probirte Vieles vergebens, wurde endlich auf dieses Oel aufmerksam gemacht. Durch fleißigen und vorgeschriebenen Gebrauch sah man schon in zehn Tagen eine Menge junger Haare. Nach sechs Wochen war der ganze Kopf dicht mit Haaren besetzt, so daß sich meine ganze Gemeinde über diese schnelle und dichte Beförderung des Haarwuchses durch dieses Oel wunderte. Dieses bezeugt:

Röfingen in Baiern, den 6. August 1831. Sign. Thomas Kant, P. A. Pfarr-Vikar.

Drittes Zeugniß.

Obgleich schon viele Beweise der Wirksamkeit des Willer'schen Kräuter-Oels zum Wachstume der Haare vorhanden sind, so finde ich mich nun auch veranlaßt, denjenigen Personen, die noch an dem guten Erfolge dieses Oels zweifeln sollten, eine mir vor wenigen Tagen gemachte Anzeige von dem Sohne des Mich. Baum, Pächter in Schweigern, der schon seit langer Zeit eine große kahle Stelle auf dem Kopfe hatte, und sehr viele Mittel vergebens brauchte, bekannt zu machen. Ein einziges Fläschchen davon, das er ganz nach Vorschrift gebrauchte, war hinreichend, das Haar in seiner früheren Stärke und Schönheit hergestellt zu sehen. — Ein zweiter sprechender Beweis ist angeführt im Correspondenten von und für Deutschland, Nr. 289.

Heilbronn am Neckar, den 2. November 1831. Sign. Joh. Moriz Weisert jun.

Viertes Zeugniß.

Auszug eines Schreibens von dem Kaufm. Hrn. J. C. Carke in Worms, vom 30. Nov. 1831.
„Mehrere Abnehmer, die ich über den Erfolg Ihres Kräuter-Oels fragte, ließen mich vernehmen, daß dieses Oel wirklich die Eigenschaft besitze, wie solche in der Gebrauchsanweisung angegeben wäre, und freue mich, Ihnen diese Nachricht mittheilen zu können.“

Fünftes Zeugniß.

In Beziehung auf obige Kräuter-Oel-Empfehlung erlaube ich mir zu bemerken, daß das Oel den gewünschten Erwartungen ganz entspricht. Seit ungefähr einem halben Jahre bin ich

im Besitze dieser Niederlage und es geben mir beinahe wöchentlich frohe Nachrichten über den guten Erfolg und schnelle Wirksamkeit dieses Oels ein. Da viele Personen, denen das Oel ganz zu ihrer Zufriedenheit wirkte, in öffentlichen Blättern nicht genannt sein wollen, so bin ich aber bereit, bei Abreichung eines Fläschchens die Zeugnisse beizufügen.

Heilbronn am Neckar, den 29. Januar 1832. Sign. Joh. Moriz Weisert jun.

Sechstes Zeugniß.

Ein von Herrn Friedrich Voigt, Kaufmann in Oldenburg, datirt vom 8. October 1832, erhaltenes Schreiben drückt sich unter Anderem wörtlich so aus:

„Bereits sind mir mehre schmeichelhafte Versicherungen als Beweise für die vorzügliche Wirksamkeit dieses vortrefflichen Haar-Oels eingegangen, wo alle anderen Mittel auch nicht die geringste Spur einer Besserung wahrnehmen ließen; ich ziehe von meinen Abnehmern von Zeit zu Zeit Erkundigungen ein, welche ich nicht ermangeln werde, Ihnen immer mitzutheilen.“

Siebentes Zeugniß.

Von dem Kräuter-Oele des Herrn K. Willer unterhalte ich das Commissionslager, und es laufen nebst vermehrten Aufträgen noch vielfache Belobungen über die gute Wirkung dieses Artikels ein. Ich habe sogar den Auftrag erhalten, den künftigen Abnehmern die Namen allgemein verehrter hiesiger Einwohner zu nennen, um sprechende Beweise über die alle Erwartung übertreffende gute Wirkung mündlich einholen zu können.

Freiburg im Breisgau, den 12. Februar 1833.

Sign. Ludwig Faller.

Achtes Zeugniß.

Der Unterzeichnete, als Besitzer der Hauptniederlage des K. Willerschen Schweizer-Kräuter-Oels für die gesammte Schweiz, bezeugt hiermit zur Steuer der Wahrheit, daß der Absatz desselben während zwei und einem halben Jahre bis jetzt noch immer zugenommen hat, woraus herzuleiten ist, daß dieses Oel wirklich diejenigen Eigenschaften enthält, für welche es der Erfinder schon öfters in öffentlichen Blättern (mit Zeugnissen begleitet) angekündigt hat.

Basel, den 22. Februar 1833.

Sign. Cristoph von Cristoph Burkhardt.

Daß ich mich von der Richtigkeit obiger Angabe durch genommene Einsicht in den betreffenden Büchern des Herrn Christoph von Christoph Burkhardt, des Bürgers und Handelsmanns dahier, überzeugt habe, bekräftigt mit Unterschrift und angewohntem Insignel:

Basel, am 23. Februar 1833.

(L. S.) Sign. Walter Merian, öffentlicher Notar.

Wie Bürgermeister und Rath des Kantons Basel, in der Schweiz bezogen hiermit, daß obstehend Herr Walter Merian ein öffentlicher und geschworener Notarius sei, dessen Instrumente und Schriften in- und außerhalb Rechts volliger Glaube beigemessen werden kann.

Zu Bezeugniß dessen haben wir Gegenwärtiges mit Unserem gewöhnlichen Kantons-Insignel und der Unterschrift Unseres verordneten Staatschreibens verwahren lassen.

Basel, den 23. Februar 1833.

(L. S.) Der Staatschreiber: Sign. Braun.

Neuntes Zeugniß.

Ein von Herrn Karl Wagner aus Olmütz eingegangenes Schreiben vom 7. Julius 1833 lautet im Auszuge:

„Zum Schlusse bemerke Ihnen noch, daß ich die Wirkung Ihres Schweizer-Kräuter-Oels an einem Mann, der schon seit einigen Jahren vorn auf dem Kopfe eine große ganz kahle Stelle hatte, versuchte; nach Verlauf von sechs Wochen war jene Stelle schon mit Haaren von einem Zoll Länge bedeckt. Ueber diesen Erfolg ist derselbe so erfreut, daß er Ihnen dafür recht herzlich dankt. Sein Name ist Joseph Lwrdva, Kalligraph dahier.“

Zehntes Zeugniß.

Folgende — dieses Oel auf die ehrendste Weise erwähnende — Stelle ist ein Auszug des unterm 22. Octbr. 1833 von den Herren Gebrüder Tecklenburg aus Leipzig erlassenen Bestellschreibens:

„Uebrigens können auch wir Sie mit der angenehmen Nachricht erfreuen, daß im Laufe dieser eben vergangenen Messe zwei Herren bei uns waren, die nach drei- und viermonatlichem Gebrauche Ihres Kräuter-Oels kahle Stellen am Hinterkopfe mit jungen neuen Haaren bewachsen, erhalten haben: Es kann nicht fehlen, daß bei so glänzenden Resultaten Ihr Kräuter-Oel sich bald einen europäischen Ruf erwerben wird.“

Elfte Zeugniß.

An die Herren J. B. Rump & Comp. in Hamburg.
Euer Wohlgeborenen

haben mir vor zwei Monaten auf mein Ansuchen eine Flasche des Willerschen Schweizer-Kräuter-Oels übersandt, und hat dasselbe bei mir, der ich im 50. Jahre stehe, seit zehn Jahren mit einer sich fast über die ganze Länge des Kopfes durchaus erstreckenden Platte behaftet war, seine

Regenerationskraft so außerordentlich bewährt, daß nicht nur ich den Gebrauch desselben noch fortzusetzen wünsche, sondern auch Bekannte von mir einen gleichen Nutzen davon zu ziehen wünschen und hoffen.

Ihr Wohlgebornen ersuche ich deshalb hierdurch ergebenst, mir an noch drei Flaschen jenes Dels, unter Wahrnehmung des Betrags von 12 Mark Courant, durch Postverlag für selbige gefälligst zu übersenden, und empfehle mich hochachtungsvoll.

Güstrow, den 1. October 1834.

Ihr Wohlgebornen ergebenst

Sign. W. G. Reding, Hofrath.

Dreizehntes Zeugniß

Was übrigens die Wirkungskraft Ihres Dels anbetrifft, so müssen wir solchen als 15jährige Parfümisten alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und gingen uns über dessen Heilkraft, sowohl mündlich als schriftlich, die bündigsten und erfreulichsten Mittheilungen ein, so, daß wir unter allen Verhältnissen Ihr Schweizer-Kräuter-Del zu empfehlen nicht aufhören werden.

Hamburg, den 8. November 1834.

Sign. J. V. Rump & Comp.

Vierzehntes Zeugniß

Carlsruhe, den 5. December 1834.

So eben wurde eine Flasche Ihres Kräuter-Dels von einer Person geholt, die dasselbe nicht genug rühmen kann. Von dem ersten Fläschchen schon sind auf zwei kahlen Stellen des Kopfes sogleich eine Menge junger Haare ganz dicht gewachsen, und bekommen die Haare einen hübschen Glanz davon. Zeugniß habe ich keines erhalten, aber die Erlaubniß, für diejenigen den Namen zu nennen, die sich von der Wahrheit des Gesagten überzeugen wollen.

Vor dem Gebrauche ihres Haardels sind dieser Person die Haare sehr ausgegangen, und jetzt bei dem Gebrauche Ihres Dels haben sie eine solche Festigkeit erlangt, was wirklich zu verwundern ist. Diese Person versichert mich ihres innigen Dankes, was ich Ihnen hiermit anzuzeigen für Pflicht halte.

Sign. Carl Benjamin Gebres.

Fünfzehntes Zeugniß

Der Sohn des Unterzeichneten verlor in seinem 19. Jahre, bei völlig gesundem Zustande, an mehreren Stellen des Hauptes die Kopfhaare gänzlich. Verschiedene gegen den Verlust dieser Haare angewandte Mittel blieben fruchtlos, bis er endlich das von K. Willek erfundene Kräuter-Del von Hrn. Moriz Weiser in Heilbronn sich verschaffte, und auf vorgeschriebene Weise davon Gebrauch gemacht wurde, welches Mittel denn auch in kurzer Zeit den erwünschtesten Erfolg hatte, so daß die kahlen Stellen vollkommen wieder mit neuen Haaren bekleidet wurden, und von den frühern Blößen keine Spur mehr zu entdecken ist, was hiermit mit Vergnügen bezeugt wird.

Neu-Gebronn (unweit Heilbronn), den 20. Februar 1835.

Sign. Hirschwirth Bender.

Die Unterschrift beglaubigt (Sign.) Schultheiß Braun.

Sechzehntes Zeugniß

Einen tüchtigen Absatz dürfen Sie sich von Ihrem Delle versprechen, denn zu sehr kommt es hier in Aufnahme, indem sich namentlich in der letzten Zeit an mehreren Personen die versprochene Wirkung auf das unzweideutigste geäußert hat, was sich von Mund zu Mund weiter erzählt. Unter andern hat auch ein Mann von 50 Jahren, der schon seit mehreren Jahren das Haupthaar verloren, durch den Gebrauch Ihres Dels, dasselbe wieder erhalten, und zwar nach der ersten Flasche, obschon noch dünn, hofft aber dasselbe, nach Gebrauch der zweiten, ganz wieder in seiner vorigen Stärke zu erhalten.

Münster, den 9. April 1835.

Sign. Eugen Köffel.

Sechzehntes Zeugniß

Unter Mehrern, die Ihr Kräuter-Del mit gutem Erfolge angewendet haben, hat sich dasselbe insbesondere an dem hiesigen Stadt-Zimmermeister Erner, einem Manne in den 50er Jahren, ausgezeichnet. Außer einer sehr langjährigen kahlen Stelle des Hinterkopfes, hatte derselbe auch noch im vorigen Jahre das Mißgeschick, die ganzen Seitenhaare zu verlieren, so daß der Kopf fast gänzlich von Haaren entblößt war. Nur ein Fläschchen Ihres Kräuter-Dels ist hinreichend gewesen, demselben nicht nur seinen vorjährigen Verlust an Haaren zu ersetzen, sondern auch die langjährige kahlen Stelle des Hinterkopfes hat ihre Bedeckung durch jungen Haarwuchs wieder erlangt.

Hirschberg, den 1. August 1835.

Sign. Carl Wilhelm George.

Die vollkommene Wahrheit des Vorstehenden bestätige ich durch meine eigenhändige Unterschrift, unter Bedruckung meines Petschaftes.

(L. S.) Sign. Georg Gottlob Erner, Stadtzimmermstr.

Siebenzehntes Zeugniß.
 Heute kam F. Friend aus Rhau in Böhmen bei seiner Durchreise zu mir, und forderte zwei Glas von dem Wille'schen Oele, indem er angezeigt fand, daß ich dasselbe zum Verkaufe hätte, bemerkte mir dabei, daß er schon ein Glas in Chemnitz gekauft und mit dem besten Erfolge gebraucht hatte, indem er mir versicherte, daß er eine starke Glatze gehabt, und daß beim Gebrauche des ersten Glases schon wieder lange Haare gewachsen, wovon ich mich überzeugte.
 Baireuth, den 18. November 1835. Sign. J. Samelson.

Achtzehntes Zeugniß.
 Nachstehender Auszug aus einem Briefe des Hrn. Ernst Bärwaldt aus Dresden, vom 17. Januar 1836, mag neuerdings beweisen, mit welchem bedeutend glücklichen Erfolge das durch Hrn. Karl Wille von Zurzach erfundene und bereitete Schweizer-Kräuter-Oel angewendet wird, und diesem bewährten Mittel zur Beförderung und Erhaltung des Wachstums der Haupthaare diejenige Anerkennung, welche ihm durch eine Reihe authentischer Zeugnisse zu Theil geworden, kräftigt und verdientestens zu begründen. „Obgleich der vielen Nachahmungen und Betrügereien, welche allerdings durch die Irrungen Nothzeit bringen, behält Ihr Schweizer-Kräuter-Oel doch den verdienten Ruf; ich habe in der letzten Zeit wieder viele der erfreulichsten Beweise von dessen Bewährtheit gehabt, und kann nicht umhin, Ihnen wenigstens einen gewiß außerordentlich interessanten davon mitzutheilen.“ „Ein diesiger höchst achtbarer Mann und königlicher Beamter in dem Alter von 70 Jahren, welcher nur noch an den Seiten des Kopfes einzelne, im übrigen aber gar keine Haare mehr auf seinem Haupte hatte, kam sehr erfreut zu mir und überzeugte mich, daß ihm Ihr von mir entnommenes Schweizer-Kräuter-Oel die größte Haarsfülle wieder hervorgebracht hatte; dieser Herr bemerkte mir dabei, daß er früher alle andern Mittel nutzlos angewendet und nur dem Ihrigen diesen so reichen Haarwuchs zu verdanken habe. Meine Bitte, mir ein Zeugniß über die gemachte Erfahrung auszustellen, wollte uns dieser Herr, wie so oft, wegen der dann gewöhnlichen Veröffentlichung des Namens, nicht gern erfüllen, erlaubte mir jedoch gütigst, mich bei jeder Veranlassung gesprächsweise auf ihn namentlich zu beziehen, und den von ihm erfahrenen so außerordentlichen Erfolg einem Jeden mittheilen zu können, indem er mir noch die Versicherung gab, daß er sehr gern bereit sei, desfallsigen Anfragen durch Bestätigung der Wahrheit zu bezeugen, und Ihrem Oele gewiß jede mögliche Empfehlung angedeihen lasse.“ Wegen dieser, und wie schon erwähnt, vieler andern Beispiele, findet hier Ihr Schweizer-Kräuter-Oel immer mehr Abgang, und ich bitte Sie, mir wegen des noch kleinen Bestandes von 50 Fläschchen, ja angesäumt wieder eine Sendung zugeben zu lassen, damit ich nicht, wie es schon einige Male der Fall war, wenn auch nur auf kurze Zeit, Mangel daran leide.“

Neunzehntes Zeugniß.
 Als allerneueste Beweise für die guten Wirkungen des von K. Wille erfundenen — längst rühmlichst bekannten Schweizer-Kräuter-Oels dient ein dem benannten Erfinder zugegangenes Schreiben Hrn. Nikolaus Ernst Wild sel. Erben aus Frankfurt a. M., dessen Inhalt er denjenigen, die sich hierfür aus Bedürfnis interessieren dürften, nicht vorenthalten wollte. — Das Schreiben lautet: „Der außerordentliche, sich täglich vergrößernde Absatz Ihres berühmten Schweizer-Kräuter-Oels auf diesem Plage ist wohl der sprechendste Beweis, daß auch unsere geehrten Abnehmer die vortreffliche Wirksamkeit desselben anerkennen und empfehlend aussprechen. Dieses bestätigen nicht nur viele mündliche Aussagen, sondern auch mehre von hohen Standespersonen an uns ergangene erfreuliche Nachrichten. Diese Briefe, deren Echtheit der Poststempel verbürgt, können wir den geehrten Käufern Ihres Oels vorzeigen, aber nicht veröffentlichen.“

Dagegen ertheilen wir Ihnen mit Vergnügen Abschrift von einem kürzlich bei uns eingegangenen Briefe:

„Hochgeehrter Herr!
 „Es freut mich, Ihnen melden zu können, daß das bei Ihnen zu habende Schweizer-Kräuter-Oel, wovon ein Freund von mir zwei Fläschchen gebraucht, sehr wirksam gewirkt hat. Ich bitte Sie daher, mir gegen beiliegende Zahlung noch ein Fläschchen für meinen Freund gütigst übersenden zu wollen.“
 Friedrichsen, den 28. Decbr. 1835. (Ant. Hadamar im Kraussalchen).

„Achtungsvoll empfiehlt sich
 Sign. Abel Sebrer.
 Den Originalien gleichlaufend.
 Zurzach, den 13. Juni 1836. (L. S.) Der Bezirksamtman. Sig. Schleiniger.
 No. 989. Die Echtheit vorstehender Unterschrift, wie auch des Siegels des Herrn Bezirks-
 amtmanns von Zurzach beurkundet
 Karau, den 15. Juni 1836.
 Kanzlei Targau.
 Der Rathschreiber. Sign. J. Schmiedl.

Vu à l'Ambassade de France en Suisse, pour légalisation du sceau et de la signature ci-dessus de M. Schmiel. Berne le 16. Juni 1836.

(L. S.) Le Secrétaire d'Ambassade, Sign. A. de Montigny.
No. 34 gratis. Gesehen bei der Königl. Preussischen Gesandtschaft in der Schweiz, zur Beglaubigung der vorstehenden Unterschrift des Hrn. Rathschreibers Schmiel und des beigedruckten Siegels. Bern, den 18. Juni 1836. (L. S.) Der Königl. Gesandte, Sign. Kochow.

Die Echtheit der Unterschrift des Hrn. Rathschreibers Schmiel wird von der k. k. Gesandtschaft in der Schweiz bestätigt.

Bern, den 20. Juni 1836. (L. S.) Auf Befehl Sr. Excellenz, Sign. C. v. Giorg.

Zugleich ist dieses Del wegen seines angenehmen Geruchs sehr empfehlenswerth.

Nöthige Bemerkung. Da es Viele wagen, das resp. Publicum durch Nachpflüchungen dieses Dels zu täuschen, so sieht sich der Erfinder verpflichtet, auf die wirkliche Echtheit dieses Dels hauptsächlich aufmerksam zu machen. Jedes Fläschchen davon ist mit dem königl. franz. Brevet-Patenschaft und die unwiderrückliche Gebrauchs-Anweisung, nebst Umschlag, mit dem königlichen französischen Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszuge versehen.

Von diesem einzig ächten Schweizer-Kräuter-Del ist die einzige Niederlage für Leipzig bei den Herrn Gebrüder Leckenburg, bei welchen das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 1 Thlr. 12 Gr. zu haben ist.

Nachtrag: Schon seit längerer, namentlich aber in jüngster Zeit, sind hauptsächlich in Deutschland hier und da Männer aufgetreten, die das einzig ächte Schweizer-Kräuter-Del und dessen alleinigen Erfinder, K. Willer, auf eine boshafte, schamlose Weise verdächtigen und herabwürdigenden, dagegen aber ihr nachgemachtes Haar-Del anempfehlen und oben anzustellen sich eifrig bemühen. — Eben soweit von Eigenruhm als Selbsttrache entfernt geht K. Willer von der gewiß unbestreitbaren Ansicht aus, daß einzig und allein das Werk den Meister loben könne und müsse.

Dieses echte, dieses allein gültige Princip gilt vorzugsweise und ausschließend nur dem von K. Willer erfundenen Schweizer-Kräuter-Del; was durch die, in obiger Veröffentlichung enthaltenen Zeugnisse von Männern aus allen Altern, aus allen Classen und Ständen darum über allen Zweifel erhoben ist, da die Unterschriften der Betheiligten durch Legalisationen hoher Beamteten Kaiserlicher und Königl. Ehrengesandten der Schweiz auf's Vollste bekräftigt und besiegelt sind.

Es trete daher, wer er immer sei, und auf was für Art und Weise dieß geschehen möge, gegen K. Willer und seine durch alle Zonen längst erprobte Erfindung auf, er wird, er kann dessen Urkunden und Documente weder entkräften, weder entstellen, noch seiner Person Schaden und Nachtheil bringen, nein! Er wird sich viel mehr im Auge des Publikums als elenden Nachpflücher, als schändlichen Verleumder darstellen, dessen einzige Tendenz keine andere als Mißgunst und Brodneid sein kann. Mit dieser, dem Unterzeichneten eigentlich abgenöthigten Erklärung, sagt derselbe für jeden seiner Gegner zum Schlusse noch die wohlgemeinte Warnung bei, ihn für ein und allemal unangetastet und in Ruhe zu lassen; widerigenfalls er durch fernere Kränkungen gereizt, in Händen habende amtlich legalisirte Belege zur öffentlichen Kenntniß zu bringen sich genöthigt sähe, wodurch jeder seiner Widersacher und deren Fabricate in ihrem eigentlichen, wahren Lichte dargestellt werden, und am Ende, beschämt und entlarvt die Wahrheit des Sprichwortes an sich selbst erfahren müßten, „wer Andern eine Grube gräbt, fällt zuletzt selbst hinein.“

Soviel für diesmal. K. Willer.

Recht englische

CICARREN-LUNTEN

mit Seide überzogen, nebst den dazu passenden Knäus, empfangen und empfehlen

Seller & Comp.

Wattirte Bettdecken,

Halb-Piquee und buntgedruckte Körperdecken,

Vorhangs-Mousseline,

glatt, von 6-12, bunt-carirt, so wie Vorhangsfransen und Bordüren in schönen Mustern verkauft zu niedrigen Preisen. Ernst Seibertlich, Petersstraße Nr. 36.

(Hierzu eine Beilage.)

1836

Beilage zu Nr. 211. des Leipziger Tageblattes und Anzeigers.

Freitag, den 29. Juli 1836.

Anzeige. Wir empfangen in diesen Tagen neue Zusendungen der vortrefflichen
Stahlschreibfedern

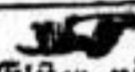
aus den berühmten Fabriken
von Skinner & Gillott in London

in neun verschiedenen Sorten und empfehlen solche nicht nur allein wegen ihrer außerordentlichen Elasticität, so daß sie für jede Hand und jedes Papier geeignet sind, sondern auch wegen ihrer seltenen Wohlfeilheit. — Indem wir hierdurch ein geehrtes Publicum auf dieses Fabrikat höflichst aufmerksam machen, ersuchen wir zugleich um gefällige Ansicht derselben, und bemerken, daß jede Sorte bei uns versucht werden kann.

Rossi & Dorsch, Petersstraße Nr. 33, neben Herrn Abnert.

Empfehlung. Die erste Sendung ausgezeichnet schöner
Tyroler und Mentoner Citronen
erhielt ich und empfehle selbige möglichst billig. C. W. Müller, Petersstraße Nr. 74.

Grosse trockene Morcheln
sind wieder frisch angekommen und verkaufe selbige im Ganzen und Einzelnen möglichst wohlfeil.
M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

 Daß die Wellen-Strombäder vom 1. bis 7. August wegen des Abschlagens der Elster nicht besucht werden können, mache ich hiermit geziemend bekannt.
Eduard Rösch.

Wohnungs-Anzeige. Von heute an habe ich Expedition und Wohnung in meinem Hause, Hainstraße Nr. 349 (neben dem Gasthose zum goldenen Adler).
Leipzig, den 22. Juli 1836. Ser.-Dir. Ado. Heinrich Graichen.

Logis-Veränderung. Ich wohne nicht mehr in der Reichsstraße, sondern in der Katharinenstraße, in Rupperts Hause Nr. 393, im Hofe 2 Treppen hoch.
Friederike Wilhelmine Bror, Hebamme.

Logis-Veränderung. Daß ich von heute an meine Tischlerwerkstatt auf die Johannisgasse in Nr. 1326 verlegt habe, zeige ich allen meinen verehrten Kunden hiermit ergebenst an und bitte, mich auch in meinem neuen Locale mit geneigten Aufträgen gefälligst beehren zu wollen, da ich dieselben stets durch billigste und prompte Bedienung ausführen werde.
J. G. Roth jun., Tischlermeister.

Verkauf. Ein schöner, jetzt erst aus Arbeit gekommener, vom Schmiede dauerhaft beschlagener und vom Stellmacher sehr gut gearbeiteter, grün lackirter, mit zwei Stühlen versehener Breslauer Wagen steht zu billigem Preise zu verkaufen bei dem Hufschmiede zu Marktleberg.

Verkauf. Verschiedene Gefäße, zu Wasserfässern brauchbar, so wie 2 große Wannen mit eisernen Reifen sind zu billigen Preisen zu verkaufen in Nr. 728, dem Tiger gegenüber, bei Michael Heilmann.

Verkauf. Eingetretener Verhältnisse halber soll ein in hiesiger Vorstadt gelegenes und ausweßlich sehr gut rentirendes, mit Concession zu Wein- und Bierschank versehenes, auch für jeden Professionisten, besonders für Feuerarbeiter sehr gut passendes Haus, welches auch in sehr gutem baulichen Zustande gehalten ist, schleunigst verkauft werden. Der Kaufpreis ist 8,600 Thlr. und sichert einer Familie ein anständiges Auskommen, auch kann eine nicht unbedeutende Summe hypothekarisch versichert stehen bleiben. Nähere Auskunft darüber erteilt
J. A. Wagner, am Rosspflage Nr. 936.

Verkauf. Mein Lager von Packleinwand, bestens assortirt, befindet sich in und außer den Messen in Leipzig, auf dem Brühle im Heilbrunnen, und wird daselbst zu den billigsten Preisen verkauft.
P. C. G. Böhme, in Wehrsdorf.

Zu verkaufen ist in der Johannis-Vorstadt ein Haus im besten Stande für 3800 Thlr., welches 10% rentirt, und ein daselbst ganz neu massiv gebautes Haus mit einem schönen Garten für 4400 Thl. Das Nähere Nicolaisstraße Nr. 531 2 Treppen hoch hinten heraus.

Zu verkaufen ist billig ein sehr bequemer, dauerhafter, in gutem Zustande sich befindender, zweispänniger Reisewagen auf der Petersstraße Nr. 76.

Zu verkaufen ist ein Gasthaus mit Tanzsaal, Kegelschub, Billard, Gartensalon und 4 Acker Wiese. Das Nähere Nicolaistraße Nr. 531 2 Treppen hoch hinten heraus.

Zu verkaufen steht eine moderne vierstellige Feder-Chaise mit eisernen Achsen und metallenen Büchsen, auch Reise-Requisiten, sehr dauerhaft und gut gebaut. Bei erfragen im großen Blumenherge Nr. 310, bei dem Kutscher.

Mit königl. sächs. Concession.

Eau de la Beauté,

oder sogenanntes Schönheitswasser, hat die rühmlichen Eigenschaften, daß es zur Verfeinerung und Verschönerung der Haut auffallend beiträgt. Es vertreibt nicht nur die Finnen, verhindert das Ausschlagen der Haut, verdrängt die Sommersprossen oder den Sonnenbrand, sondern benimmt dem Gesichte auch die so fäthigen Runzeln. Auch nach dem Rasiren zum Abwaschen des Kinnes sich einiger Tropfen dieses Wassers mit gewöhnlichem Wasser vermischt bedient, ist sehr zu empfehlen denn es stärkt die Haut außerordentlich.

Von diesem Schönheitswasser, welches das Glas für 3 Gr. bei portofreier Einsendung, nebst 2 Gr. für Emballage verkauft, und bei Duzenden zum Wiederverkauf ein angemessener Rabatt bewilligt wird, ist die einzige Niederlage für Leipzig bei Gebrüder Tecklenburg.

Buntwollenen und buntbaumwollenen Canevas

verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Berger & Voigt.

Elegante Gegenstände,

zum Theil auch mit Stickereien ausgefertigt, als: Schreibzeuge, Lesepulte, Schlüsselschränken, Theekasten, Körbchen, Briefbeschwerer, Becher mit unverbrennlichen Stibussen, Briefmappen, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Stammbücher, Ellen, Visitenkartentäschchen, Lichtschirme u. s. w. empfiehlt in neuester Auswahl C. F. Reichert, in Kochs Hofe.

Zu kaufen oder zu mieten gesucht wird ein Medai auf der Nicolaistraße Nr. 743, 2 Treppen hoch.

Gesucht werden circa 800 Stück alte, jedoch reine und gute Weinflaschen von Nr. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte eine Kamme im Halle'schen Zwinger Nr. 1344, 2 Treppen.

Gesuch. Einige anständige junge Mädchen, von hier oder außerhalb, welche das Puzmachen erlernen wollen, finden zu gleicher Zeit auch Wohnung und Beköstigung, wenn es gewünscht wird, worüber das Nähere zu erfragen Grimma'sche Gasse Nr. 591, 1ste Etage, in Leipzig.

Gesuch. Ein junger Mensch vom Lande, 16 Jahre alt, welcher gelassen war, Schullehrer zu werden und deshalb auch 3 Jahre Unterricht in dieser Hinsicht genossen hatte, sucht, da es seinem Vater zu schwer wird, ihm fernerhin Unterricht geben zu lassen, einen Dienst als Marqueur, oder als Gehilfe in einer Handlung, oder als Laufbursche. Er kann sogleich antreten. Alles Nähere ist zu erfragen beim Herrn Gastwirt im Einhorne, auf dem Grimma'schen Steinwege.

Gesuch. Eine Witwe in mittlern Jahren und aus sehr achbarem Stande wünscht bei einem Landgeistlichen oder auch Lehrer, z. als Wirthschafterin placirt zu sein, wogegen auf Verlangen eine nicht unbedeutende Caution zu stellen gern bewilligt wird. Gütige Berücksichtigung befördert das allgem. Geschäfts- und Versorgungs-Bureau von J. S. Otto, Peterssteinweg Nr. 1350.

Reisegelegenhitsgesuch nach Karlsbad. Eine Mannsperson mit wenig Gepäck sucht zum 1. bis 4. August in einem bequemen Wagen Gelegenheit nach Karlsbad. Anmeldungen nehmen die Herren Kels & Schinschky, Hainstraße, an.

Gesucht wird jetzt oder auch zu Michael eine große Stube, mit oder ohne Kammer, wo möglich parterre. Beliebige Adressen bittet man abzugeben bei Herrn H. Friedel, wohnhaft auf der Johannisgasse Nr. 1303.

Gesucht wird für nächste Michaeli von einem jungen Manne in der Hainstrasse ein Logis von Stube und Alkoven, im Preise von 70 Thlrn. Gefällige Adressen übernimmt der Hausmann in Nr. 204.

Vermiethung. Auf der Petersstraße Nr. 75 ist die 2te Etage vorn heraus, welche sich sowohl als Familienlogis, als auch für ledige Herren eignet, zu dem festen Preise von 200 Thlrn. zu vermieten. Näheres daselbst im Gewölbe.

Zu vermieten ist an einen oder zwei ledige Herren von der Handlung oder Expedition ein gut meublirtes Logis, erster Etage: Grimm. Steinweg Nr. 1300, eine Treppe hoch.

Einladung. Heute, Freitags früh 4 1/2 Uhr, giebt es Speckkuchen bei Spargen im Preußergäßchen.

Einladung. Zum Concerte und Schlachtfeste heute, den 29. Juli, ladet seine Gönner und Freunde ergebenst ein J. G. Möbius, in Reichels Garten.

Anzeige. Frisches Pökelfleisch und Rindsmaulsalat mit Remoladensauce ist zu haben bei Michael Buch, Ramstädter Steinweg Nr. 1008.

Ergebenste Einladung
zum Concerte im Garten des Peterschießgrabens heute, Freitag den 29. Juli, mit der Bemerkung, daß außer mehren Musikstücken, welche die Zettel bezeichnen, die Ouverture zu Oberon von Weber, der Wasserträger von Cherubini, Ballet aus der Judin von Halevy, Finale aus der Belagerung von Korinth von Rossini mit zur Aufführung kommen werden.
Das Musikchor von Julius Popfisch.

Einladung. Zum heutigen Concerte werde ich mit warmen Speisen und guten Getränken bestens bedienen und bitte um zahlreichen Besuch.
H. B. Schmidt, im Peterschießgraben.

Heute, Freitag den 29. Juli, Concert im großen Ruchengarten.
Heute zum Concert in der Oberschenke zu Gohlis ladet ergebenst ein das vereinigte Stadtmusikchor.

Einladung. Zum heutigen Concerte und warmen Abendessen, portionweise, ladet ergebenst ein Ferd. Becker, zur großen Funkenburg.

Anzeige. Daß von heute an, den 27. Juli, bei Unterzeichnetem Mittags und Abends à la carte gespeist wird, wobei für gute Bedienung und Speisen bestens gesorgt sein wird, zeigt ergebenst an Keerl, Wirth im neuen Schützenhause.

Einladung. Heute, Freitag als den 29. Juli, lade ich ein hochverehrtes Publicum zu Stockfisch, Spreekrebse und Aal ganz ergebenst ein und bitte um zahlreichen Besuch.
Carl Köhler, auf der Insel Buen Retiro.

Einladung. Sonntag, den 31. Juli 1836, ladet zu Speckkuchen ganz ergebenst ein Carl Köhler, auf der Insel Buen Retiro.

Anzeige. Ich zeige einem hochgeehrten Publicum ganz ergebenst an, daß Sonntag, den 31. Juli 1836, der Schweizer Gänsefleisch statt findet.
Carl Köhler, auf der Insel Buen Retiro.

Einladung. Heute, Freitag den 29. Juli, frische Bratwürste mit neuen Kartoffeln bei Liebner, im Kohlgarten, weißes Täubchen.

Ergebenste Einladung zum Doppel-Adlerschiessen
Sonntag, den 31. Juli, wobei ich mit neuen Haringen, neuen Kartoffeln und neuem Brode aufwarten werde.
Schulze, in Stötteritz.

Einladung. Heute Abend ladet zu Froschleulen ergebenst ein
Wahle, vorderes Brandvorwerk.

Anzeige. Heute sind von Mittag an frische Käsehäutchen zu haben im Kaffeegarten in
Lindenau. Witwe Perlig.

Einladung

zum Concerte und Schlachtfeste, heute den 29. Juli, wobei ich meinen geehrten Gästen mit
Allerlei nebst andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens aufwarten kann.
Pollter, in Kleinzschocher.

Reisegelegenheit. Sonntag, den 31. Juli, geht ein schöner 4sitziger Reisewagen nach
Teplitz, wo noch 2 Personen billig mitfahren können. Das Nähere in der Stadt Wien allhier.

Verloren wurde am 24. d. M. im Garten zu Mückern ein grauseidener Strickbeutel nebst
einem Strickstrumpfe mit Strickhöschen in Form eines Schlüssels, und einem Taschentuche, auf
welchem der Name „Amalie“ gestickt ist. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen
eine gute Belohnung auf der Serbergasse Nr. 1150 abzugeben.

Stehen geblieben ist am vergangenen Dienstage auf dem Markte ein Marktkorb. Der
rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erlegung der Insertionsgebühren und Angabe des
darin enthaltenen Waaren in Empfang nehmen in Reudnitz Nr. 25, bei Frau Voigt.

Ehorzettel vom 28. Juli.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s E h o r.

Dr. Fürst Gallizin, v. Petersburg, Dr. Graf v. Eberstein,
nebst Fam., v. Braunschweig, u. Mad. Plichter, nebst
Tochter, v. Warschau, pass. durch.

Die Frankfurter-Breslauer Fahr. Post.

P a l l e ' s c h e s E h o r.

Dr. Rfm. Birkner, v. Drantendaum, pass. durch.

Die Dessauer Post, 17 Uhr.

Mad. Schmeil, v. Brehna, im halben Monde.

Dr. Gemmis Kragmann, v. Hamburg, im D. de Bav.

Dr. Obligcommis Pirsch, v. Halle, bei Rohringer.

Die Braunschweiger Post, um 12 Uhr.

Auf der Hamburger Gilpost, um 4 Uhr: Dr. Rfm.

Joseph, v. Roswig, im Ringe, Dr. Kätebusch, nebst

Gemahlin, k. pr. Oberlehrer, v. Potsdam, im Hotel

de Pol., Dr. Kaufm. Reichenheim, v. Bernburg, Dr.

Ser.-Assessor Reichenstein u. Dr. Rfm. Kaufmann, von

Magdeburg, pass. durch.

K a n f ä d t e r E h o r.

Dem. Well, v. Raumburg, bei Well.

Der Frankfurter Packwagen.

P e t e r s t h o r.

Dr. Heimann, v. Gera, pass. durch.

Dr. Rfm. Müblus, v. Magdeburg, in St. Hamburg.

H o s p i t a l t h o r.

Dr. v. Kzelius, schwed. norm. Gen.-Consul, v. Greiff-

walde, Dr. Schiffscapitain Jährenberg, v. Stralsund,

u. Dem. Helbig, v. Berlin, in St. Berlin.

Dr. Oberst v. Richtofen, v. Berlin, im Hotel de Bav.

Die Rürnberger Diligence, um 5 Uhr.

Auf der Freiberger Post, 16 Uhr: Dr. Pastor Schubert,

v. Hohenstein, pass. durch.

Auf der Rürnberger Gilpost, 17 Uhr: Dr. Rfm. Kämpffe,

v. Augsburg, in Nr. 3, Drn. Cand. Gnonz u. Seck,

v. Hof, in St. Berlin, Dr. Dr. Assessor Lindenberg,

v. Torgau, unbest., Dr. Rfm. Wolff, v. Treuen, und

Dr. Pettevel, v. Dresden, pass. durch.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s E h o r.

Auf der Dresdener Nacht-Gilpost: Dr. Cand. Richter,

v. Dschag, in Nr. 777.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s E h o r.

Dr. M. Döring, Dr. Uhrmacher Barth, nebst Familie,

u. Dr. Eck, v. hier, v. Dresden zurück.

Dr. Partic. Herrmann, v. Washington, pass. durch.

Dr. Partic. Philipp, v. Dresden, in Nr. 541.

Mad. Kemme, v. Bavel, im Hotel de Russie.

Dr. Prof. Didenborg, v. Pforta, im Schilde.

P a l l e ' s c h e s E h o r.

Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Dr. Obligkreiß, Haus-

mann, v. hier, v. Frankfurt a/D. zurück, Dr. Rfm.

Meyer, v. Frankf. a/D. in Auerbachs Hause, u. Dr.

Rfm. Abel, v. Berlin, in St. Berlin.

Dr. Major Mosle, v. Didenburg, im Hotel de Saxe.

K a n f ä d t e r E h o r.

Auf der Frankfurter Gilpost, 12 Uhr: Dr. Rfm. Wulff, von

hier, v. Kassel zur., Dr. Marber, Sänger, v. Frank-

furt a/M., im Hotel de Pol., Dr. Baboud, v. Ramort,

u. Dr. de Trechamps, v. Paris, unbest.

P e t e r s t h o r.

Die Koburger Diligence.

H o s p i t a l t h o r. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s E h o r.

Dr. Gräfin Henkel, v. Weimar, im Hotel de Bav.

Auf der Dresdener Gilpost: Mad. Schmidt, v. hier,

Dr. Partic. de Nicolai, v. Paris, in St. Berlin, Dem-

Hornikel, v. Wermisdorf, unbest., Dr. Guttsch. Klette,

v. Potschappel, Dr. Apoth. Mey, v. Kiew, u. Hrn.

DD. Valentini u. Parreidt, v. Magdeburg, pass. durch.

P a l l e ' s c h e s E h o r.

Dr. Baron v. Wimpfen, nebst Gemahlin, v. Berlin, u.

Dr. Obligkreiß. Schele, v. Bremen, im D. de Baviere.

K a n f ä d t e r E h o r.

Auf der Berlin-Kölnener Gilpost, 15 Uhr: Dr. Pfau-Bieau-

Hofmann, v. Stuttgart, im D. de Saxe, u. Dr. Rfm.

Eblewig, v. Rumscheidt, in St. Berlin.

Dr. M. Linke, nebst Gemahlin, u. Dem. Rathel, von

Raumburg, bei Mad. Kohl u. unbest.

Dr. Reg.-Assess. v. Beguelin, v. Frankfurt a/D., v. d.

P e t e r s - u n d H o s p i t a l t h o r. Vacant.

Verleger: E. Polz.